

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ja, Kamerad, tapfer sollen wir sein. Du willst dazu helfen, und die Schweizerfahne, die draußen zum Schutz neben der italienischen Fahne zum Zeichen der Sympathie weht,

trägt auch ihren Teil bei. Aber himmelhoch über der armen Welt waltet der Lenker des Schicksals durch Not zum Wohl!“

F. Musterholz.

Aus dem Vereinsleben.

Basel. Samariterhilfslehrer-Vereinigung beider Basel. Recht zahlreich hatten sich die Samariterhilfslehrer und -lehrerinnen am Sonntag, den 20. November, nachmittags, zur vierten Sitzung mit Vortrag eingefunden. Der Gedanke, die Zusammenkünfte jeweils an einem andern Ort und bei einem andern Verein abzuhalten, erweist sich als sehr gut und zweckmäßig. Auch lernen sich nicht nur die Mitglieder gegenseitig besser kennen, sondern erhalten auch einen Einblick in die Übungslokale der betreffenden Vereine und in ihr Schul- und Hilfsmaterial. In der Folge erweist sich manche Einrichtung als nicht ganz einwandfrei und können die Hilfslehrer in mancher Beziehung wieder vieles sehen und in ihren Vereinen praktischer gestalten.

In Basel, beim Samariterverein Kleinhüningen, fand uns zu diesem Vortrag und zur Sitzung die Turnhalle zur Verfügung. Das Thema, über welches uns Herr Instruktor D. Hummel in reichlich zwei Stunden referierte, lautete: „Leichte Improvisationen bei Unglücksfällen und am Krankenbett.“ In leichter und sachlicher Weise verstand es der Vortragende, die ersten Improvisationen zur Bergung und Lagerung des Verunglückten vorzuzeigen und auf einen Transport vorzubereiten. Die leichteren Transportmittel, wie Tragnetze, Stuhl usw., welche für sitzend zu Transportierende in Anwendung kommen, zeigte der Referent in erster Linie. Aber auch das Anfertigen zweckentsprechender Tragbahren fand gebührende Beachtung. In der Regel geht mit dem Improvisieren von Tragbahren auf Kosten des Verwundeten zuviel Zeit verloren, wo uns doch so reichliches und gewöhnlich überall erhältliches Material zur Verfügung steht. Auch das Einrichten von Wagen zum Transport wurde nicht außer acht gelassen. Sehr erfreuten uns die leichteren Improvisationen am Krankenbett, wie Krankenheber, ferner der Stuhl zum entsprechenden Lagern des Körpers, der Schemel für die einzelnen Gliedmaßen und andere zweckentsprechende Improvisationen.

An dieser Stelle sei unserem verdienten Lehrer, Herrn Instruktor Hummel, noch der beste Dank ausgesprochen.

Hierauf folgte der geschäftliche Teil. Das Protokoll der letzten Zusammenkunft wurde verlesen, genehmigt und verdankt. Zwei weitere Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen, darunter Herr Dr. Gütting, von Diestal, Präsident des basellandschaftlichen Roten Kreuzes. Seine Worte galten den Hilfslehrern und -lehrerinnen als Pioniere des Samariterwesens. Mögen sie das Gelernte hinausbringen in die Vereine und weiterwirken in diesem Sinn zum Wohl Verunfallter und Bedürftiger.

Eine praktische, ganztägige Winterübung im Schnee wurde anfangs Januar vorgesehen, an welcher hauptsächlich das Einrichten von Schlitten und Eis zum Verwundetentransport geübt werden soll.

Nach einem kurzen Rundgang durch die Übungslokale und Besichtigung des Materials des Samaritervereins Kleinhüningen wurde die Tagung beendet und befrriedigt reichte man sich zum Abschied die Hände.

C. A.

Baselland. Samariterverband. Die Delegiertenversammlung des Samariterverbandes Baselland wurde am 27. November in Diestal abgehalten, unter Beteiligung von zirka 80 Samaritern und Samariterinnen aus allen Kantonsteilen.

Zu Beginn der Versammlung hielt Herr Physikus Dr. Hunziker aus Basel einen sehr instruktiven Lichtbildervortrag über „Pocken und Schutzimpfung“. Die klaren Ausführungen des Referenten unterstützt von zahlreichen Photographien und Lichtbildern der jüngsten Pockenfälle in Basel und Dorkon ließen die Notwendigkeit vorbeugender Maßnahmen also der Impfung in deutlicher Weise erkennen, da ein eigentliches Heilmittel bis jetzt nicht bekannt ist.

Das seltene Auftreten von Pockenfällen hat eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die Impfung hervorgerufen, aber ganz zu Unrecht, denn, obgleich der Impfschutz sozusagen ein absoluter ist, erlischt er doch bei vielen Menschen nach 7—10 Jahren, weshalb eine Wiederimpfung zur Pflicht wird im eigenen Interesse und demjenigen unserer Mitmenschen.

Vom Präsidenten Herrn Dr. Dolechal, wurde dem Referenten der wärmste Dank für seine überaus lehrreichen Darbietungen ausgesprochen.

Zu Beginn der Verhandlungen warf der Präsi-
dent einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des
Verbandes, der am 8. Mai 1910 gegründet und
während seines 11-jährigen Bestehens schöne Erfolge
aufzuweisen hat. In erster Linie ist die Gründung
der Liga gegen die Tuberkulose zu erwähnen, die im
Jahre 1911 erfolgte und sich bereits zu einer selbst-
ständigen, bedeutenden und segensreichen Institution
entwickelt hat. Durch Vorträge und gemeinsame
Übungen hat der Verband das Wissen und Können
seiner Sektionsmitglieder erweitert und ein starkes
Gefühl der Zusammengehörigkeit wachgerufen. Desterz
war er auch in der Lage, die Abhaltung von Sa-
mariter- und Krankenpflegekursen zu ermöglichen und
in mehreren Gemeinden die Gründung von Samariter-
vereinen zu veranlassen. Nicht unerwähnt lassen konnte
der Redner die aufopfernde Pflege Tätigkeit, die von
den Samaritern und Samariterinnen während der
Grippe-Epidemie geleistet worden ist. Als nächste
Aufgabe steht der Kampf gegen die Kurpfuscherei be-
vor. Dank der aufklärenden Kleinarbeit durch die
Samaritervereine, dürfen wir jetzt wohl wagen, der
Kurpfuscherei durch eine Gesetzänderung auf den Leib
zu rücken. Mit begeisterten Worten forderte der Redner
dazu auf, die ehrlichen Waffen des Wissens, der Offen-
heit und wahren Gemeinnützigkeit bereit zu halten
zum Kampfe gegen Schwindel, Geheimnisräumerei
und Unlauterkeit mit ihren zahllosen Schädigungen
an Volksgesundheit und Volksgut.

Im weitern zettigten die Verhandlungen folgende
Beschlüsse:

1. Vereinbarung mit dem Zweigverein Baselland
vom Roten Kreuz in der Weise, daß jede Institution
einen bestimmt umschriebenen Aufgabenkreis über-
nimmt, kantonale und eidgenössische Maßnahmen ge-
meinsam durchgeführt werden und eine gegenseitige
Vertretung in den Vorständen erfolgt.

2. Abhaltung eines Samariter-Hilfslehrekurses
anfangs 1922.

3. Abhaltung einer Samaritertagung im Mai
1922 mit Demonstrationsübung bei der Frenkenbrücke
Liestal (Bahnumbau).

4. Erhöhung der Mitgliederbeiträge an die Ver-
bandskasse von 10 auf 30 Rappen, vorbehalten die
Genehmigung durch die nächste Generalversammlung.

In Würdigung ihrer Verdienste um das Sama-
riterwesen im Kanton wurde Fr. Altes Weiße in
Liestal eine Anerkennungsurkunde gewidmet.

Einige Solo- und Gesamt-Viedervorträge von
Mitgliedern des Samaritervereins Liestal boten an-
genehme Abwechslung.

Bern. Samariterverein. Sonntag, den
11. Dezember, hielt unser Verein seinen diesjährigen

Familienabend, verbunden mit Veteranenfeier, im
großen Saal des „Café des Alpes“ ab. Zahlreich
waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu diesem
bescheidenen Anlaß erschienen und sind durch das schöne
und abwechslungsreiche Programm, das neben einem
Theaterstücklein auch Gesangs- und Musiknummern,
sowie Tanzeinlagen verzeichnete, auf ihre Rechnung
gekommen. Herr Dr. med. G. Perlet, ärztlicher Be-
rater des Vereins, hielt die Begrüßungsrede an die
Veteranen. Er schilderte in schönen Worten den Zweck
des Samariterwesens, und hob hervor, was für Auf-
gaben dem Samariter in Zukunft bevorstehen. Er
überreichte sodann acht Veteranen, aus allen fünf
Sektionen stammend, das Veteranendiplom in schöner
Ausstattung eingerahmt. Ja, 20 Jahre haben diese
wackern Männer für unser Werk mitgearbeitet. „Macht's
nach!“, ruft er den jungen Samaritern zu. Der Verein
zählt gegenwärtig 47 Veteranen. Alle Anwesenden
werden diese schöne Feier nie vergessen. Herrn Dr. Perlet
unsern besten Dank für seine markigen und schönen
Worte, ebenso der Kommission und den Mitwirkenden,
die bei der Durchführung des Programms mithalfen.

Ein anderes Festchen war das Schlußexamen
unseres Samariterkurses, das am 17. Dezember im
Saal des Restaurants zur „Linde“ abgehalten wurde.
42 Teilnehmer haben sich dem „strengen Staatsexamen“
unterzogen und auch gut absolviert. Schön war auch
das Resultat, aber es war auch nicht zum Verwun-
dern, denn bereits alle haben den Kurs, unter der
Leitung von Herrn Dr. Strub, fast ohne Absenzen
besucht. Herr Dr. Fischer, Zentralsekretär des Roten
Kreuzes, als Vertreter desselben, sowie des Sama-
riterbundes, sprach sich über das Gehörte und Ge-
sehene sehr befriedigend aus und munterte die Kurs-
teilnehmer auf, in Zukunft dem Samariterwesen treu
zu bleiben und dem Samariterverein beizutreten, wo
sich Gelegenheit bietet, sich noch weiter auszubilden.
35 Teilnehmer haben sich sofort als Aktivmitglieder des
Samaritervereins Bern eingeschrieben. Wir sprechen
hier den Herren Kursleitern, Dr. med. Strub, Hilfs-
lehrer Santhauer und Menhard, für ihre Aufopferung
für das gute Gelingen des Kurses den besten Dank aus.

Ein Krankenpflegekurs für Damen und Herren wird
anfangs Januar seinen Anfang nehmen und hoffen
wir auf viele Anmeldungen. Str.

Derendingen. Samariterverein. Am
8. Dezember veranstaltete der Samariterverein in
Verbindung mit der Frauenliga und dem Kranken-
pflegeverein einen Vortragsabend mit den vom schwei-
zerischen Roten Kreuz zur Bekämpfung der Tuberku-
lose zur Verfügung gestellten Projektions- und Film-
bildern. Stets bereitwillig hatte Herr Dr. Schneller
den Vortrag übernommen. In einer Nachmittags-

vorstellung für Schüler machte sie Herr Dr. Schneller an Hand der überaus belehrenden Bilder mit den Gefahren der Tuberkulose bekannt. Zirka 300 Schulkinder lauschten gespannt dem Vortrag. Leider erwies sich der 400 Personen fassende Saal für die vielen Besucher der Abendvorstellung als zu klein, so daß viele umkehren mußten. Im lehrreichen Vortrag führte uns Dr. Schneller in das Wesen der Tuberkulose ein und erläuterte uns dann an Hand tadelloser Licht- und Filmbilder seine Ausführungen. Mit dankbarem Gefühl für das so reichlich Gebotene verließen die Anwesenden den Saal, in der Hoffnung, bald wieder auf einen hübschen Vortrag unseres beliebten Vereinsarztes rechnen zu dürfen. Herrn Dr. Schneller gebührt unser bester Dank, ebenso dem Besitzer des Kinohauses, der uns daselbe zur Verfügung gestellt hatte. Auch dem Roten Kreuz unser aufrichtiger Dank. Seine Projektions- und Filmvorträge können bestens empfohlen werden.

Dietikon. Samariterverein. Sonntag, den 27. November, fand in der Turnhalle die Schlußprüfung des anfangs September begonnenen Samariterkurses statt. Der Kurs hat mit 55 Teilnehmern begonnen, hiedon haben ihn 43 bis zum Ende mitgemacht und die Prüfung bestanden. Als Kursleiter fungierten Herr Dr. Grendelmeier und Herr Heinrich Benz. Für ihre Bemühungen sprechen wir ihnen auch an dieser Stelle den besten Dank aus. Im Anschluß an die Prüfung fand im Gasthof zur Krone die 25jährige Jubiläumssfeier statt. An derselben nahmen zirka 150 Personen teil und waren die Ehrenmitglieder, Herren Dr. Grendelmeier, Hans Bachmann, Bollinger, L. Gollub, anwesend, sowie die Abordnung des Gemeinderates.

Mit herzlichsten Worten begrüßte der Präsident, Herr G. Siegrist, die zahlreiche Versammlung und führte dieselbe hierauf in den von ihm abgefaßten Bericht über die 25jährige Tätigkeit des Vereins, in dessen Geschichte zurück. Der Verein wurde gegründet von Herrn Lips-Sicher und Gleichgesinnten im Jahre 1896. Als theoretischer Leiter war Herr Dr. Kältn und als praktischer Leiter Herr Bollinger von Zürich einige Jahre tätig. Seit 1902, also schon während 20 Jahren, Herr Dr. Grendelmeier.

Diesen Herren gebührt der herzlichste Dank für ihre große Mühe und Zeitaufwendung, die sie dem Verein zuliebe angebraucht haben. Der Verein zählt heute 82 Aktiv-, 185 Passiv-, 7 Ehren- und 1 Fremtmitglied. Das letzte Jahr zählte der Verein nur 28 Passiv- und 43 Aktivmitglieder. Auch der Kassabestand im Jubiläumsjahr sei erwähnt: zirka Fr. 3000 Einnahmen stehen gleichviel Ausgaben gegenüber,

Das letzte Jahr beliefen sich die Einnahmen auf nur Fr. 700. Also auch hier ein Schritt vorwärts.

Es erhob sich ferner auch noch Herr Bollinger aus Zürich zum Wort und erzählte von guten alten Zeiten und von lieben und treuen Samariterherzen, die sich seinerzeit fanden. Herr Kantonsrat Grau beendete den offiziellen Teil mit einer Verdankung dem jetzigen Präsidenten und des Vereins für das gute Arbeiten und endete mit einem Toast auf den Verein.

Emenda. Kürzlich fand dahier im alten Gemeindehaussaale die Schlußprüfung des Krankenpflegekurses statt. Derselbe wurde von Herrn Dr. Hoffmann geleitet, dem für den praktischen Teil die Gemeindegewesenerin und Frau Konner zur Seite standen. Der Experte des Roten Kreuzes, Herr Dr. Wüthrich in Schwanden, verstand es, die Prüfung auch für die zahlreich anwesenden Zuhörer zu einer überaus lehrreichen Stunde zu gestalten. Die Antworten der 28 Teilnehmer auf die gestellten Fragen und die praktischen Arbeiten am Krankenbett befriedigten voll auf, ein Zeichen, daß während des Unterrichts fleißig und mit Ernst gearbeitet und der Theorie volle Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Der Vertreter des Zweigvereins, Herr C. Hesti-Tümpy, hob in seinem Dankeswort die Registrierung der inaktiven Emendaner Samariter und das richtige Verständnis, welches die Bevölkerung von Emenda der Rotkreuzsache entgegenbrachte, hervor. Schon während der Grippezeit erstellten dortige Samariter aus eigenem Antriebe ein Krankenlozaret für Grippekranken, das aber in dorten nicht verwendet wurde, dagegen als praktische Anleitung für die beiden Lazarette in Glarus diente. Schon damals widmeten sich mehrere Samariterinnen in pflichtgetreuer Weise der Krankenpflege. Solche Krankenpflegerinnen können unter der Aufsicht einer Berufskrankenschwester ganz vorzügliche Dienste leisten. Hoffen wir, daß die Teilnehmer durch den fleißigen Besuch der Wiederholungsübungen sich auf dem Gebiete der Krankenpflege noch weiter ausbilden, damit, falls der Ruf zur Betätigung an sie ergehen sollte, sie sich sowohl die Zufriedenheit des Arztes, als der ihnen unterstellten Patienten sichern. Wahrlich, die Zeiten sind ernst genug, in denen das Verlangen nach Abhaltung solcher Kurse auch in andern Gemeinden gestellt werden sollte.

Freiamt. Zweigverein vom Roten Kreuz. Am 11. September hielt der Zweigverein Freiamt seine statutarische Generalversammlung im „Sternen“ in Wohlen ab. Der Präsident, Herr G. Wiederkehr, gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des abgelaufenen Vereinsjahres. Im Mittelpunkt desselben stand die Sammlung für das Rote Kreuz. Die

Geldsammlung ergab nicht das gewünschte Resultat. Der Gründe dazu sind verschiedene. Die vorausgegangene Mitgliederwerbung und die Einzahlung der Beiträge wurden vom Publikum vielfach mit der Geldsammlung verwechselt, so daß sich unter der Bevölkerung Mißverständnisse bildeten. Ein weiterer Grund bestand darin, daß man sich vielfach sagte: wenn nur für das schweizerische Rote Kreuz gesammelt würde, wäre man zu einer größeren Gabe geneigt; für das internationale Rote Kreuz aber, das erstens viel zu wenig bekannt war, und zweitens ausgerechnet unser Land zuerst zum Sammelgebiet auserfor, war die Sympathie keine allzu große. Man konnte hier in guter Treue eben zweierlei Meinung sein. Ebenso trat die im Freiamt sehr stark verbreitete Maul- und Klauenseuche der Sammlung hindernd in den Weg. Der gesammelte Betrag ergab im ganzen Freiamt die Summe von Fr. 1073. 20, wovon Wohlthäter allein Fr. 847. 70 beisteuerten. Anerkennen müssen wir hier lobend, daß die Samaritervereine dort, wo sie noch lebenskräftig sind, sich in den Dienst der Sammlung gestellt haben. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß Rotes Kreuz und Samaritervereine, resp. -bund, gegenseitig auf einander angewiesen sind, und daß gewiß die in Braunwald viel umstrittene Subvention des Zentralsekretariates des schweizerischen Samariterbundes nicht nutzlos ist. Möchte diese Erkenntnis manch einem, der dort anderer Meinung war in Verkennung der Sachlage, sich voll und ganz eröffnen!

Die Mitgliederwerbung zeigt 570 Erwachsene und 420 Kinder, total 990 Mitglieder, welche den Betrag von Fr. 1635. 70 abwarfen. Die Unkosten von Fr. 90 abgezogen, ergibt sich ein Nettobetrag von Fr. 1545. 70, wovon Fr. 772. 85 an das Rote Kreuz und ebensoviele an den Zweigverein fallen. Die Mitgliederwerbung wurde nach Erlaubnis der aargauischen Erziehungsdirektion von der Behörde in Verbindung mit den Schülern durchgeführt. Ihnen allen unsern Dank!

Die Jahresrechnung zeigt bei Fr. 491. 70 Einnahmen und Fr. 455. 95 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 35. 82, während das Reinvermögen Fr. 5481. 92 beträgt.

Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Vereinsjahres 112, während es heute deren 1018 sind. Möge keines uns im Verlauf des Jahres untreu werden, sondern sich unsere Front verstärken. Auch das Jreteramtvervoll soll zeigen, daß es für die hehren Ideale des Roten Kreuzes ein warmes Herz im Leib hat.

Anschließend an die Traktandenliste erstente uns Herr Zentralsekretär Rauber mit einem Lichtbildervortrag über die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine. Wenn auch hin und wieder unser Apparat „streifte“ und draußen Wind und Regen

an die Fenster pochten, so vermochte das dem Lehrreichen und überaus gefälligen Referat keine Einbuße zu bringen. Der Vortrag und ganz besonders das populäre und einfache, aber doch mächtig erwärmende Referat des Vortragenden sind sehr dazu geeignet, dem Gedanken der Rote Kreuz-Sache den Weg zu ebnet, um alle zu vereinigen unter der schönen Devise: „Helfen retten, nur nicht schaden!“, welche unter dem ehwürdigen Feldzeichen des Roten Kreuzes steht. Dem Herrn Referenten an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank. Wir hoffen, ihn bald wieder einmal in unserer Mitte zu begrüßen.

Wir wollen weitergehen auf unserer Bahn, manches noch verbessern, auf daß neu erstrahle das Zeichen, das den Sieg behält, das rote Kreuz im weißen Feld!
D. R u h n.

Hinwil. Samariterverein. Nach einem Zeitraum von fünf Jahren hat nun der hiesige Samariterverein wieder einen Samariterkurs abgehalten.

Soantag, den 11. Dezember, fand im Saal zum „Hirschen“ in hier bei gutem Besuch von Seiten der Bevölkerung die öffentliche Schlußprüfung statt. Den Kurs besuchten 21 Personen, von denen 20 zum Examen erschienen waren. Unter der tüchtigen, bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Amstad, dem die Hilfslehrer, Herr Ferd. Maner, in Tann, und Fr. Lulse Hefi, Hinwil, zur Seite standen, wurden die Kurssteilnehmer theoretisch und praktisch in das Wesen der ersten Hilfeleistungen bei Unfällen eingeführt, und zeigten nun in Anwesenheit der Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, der Herren Dr. med. Hüni in Tann-Rüti, und A. Wolfer in Winterthur, daß sie fleißig und mit Verständnis ihre Arbeit getan haben. Die Herren Experten sprachen denn auch ihre vollste Zufriedenheit über die Leistungen aus und ermunterten die Teilnehmer, nun auch als Aktivmitglieder dem Verein beizutreten, welchem Ruf sofort 18 Teilnehmer folgten.

Die der Prüfung anschließende gemütliche Vereinnigung der Teilnehmer und Mitglieder des Samaritervereins brachte dann noch einige fröhliche Stunden.

Möge nun der Verein wieder mit erneuten Kräften dem Samariterwesen beistehen, damit nun das Gelernte nicht wieder verloren gehe. Ein herzliches „Glückauf!“ zu seinem Fortbestehen.

Oberurnen. Schon längst gab sich der langjährige Oberurner Samaritervereins-Präsident alle Mühe, einen Kurs zu veranstalten, aber leider wollte kein Arzt die Kursleitung übernehmen, bis endlich Herr Dr. med. Vital Hauser von Näfels zur Leitung eines Kurses gewonnen werden konnte. Oberurnen besitzt nun wieder 12 neue, gut instruierte Samariter

zu den „7 Aufrechten“ der alten Garde. Diese Samariter kamen gerade recht zum Ausbruche der Pockenepidemie und können helfend, wo sie gerufen werden, sich nützlich machen. Herr Dr. A. Büchi in Mollis examinierte die Kursteilnehmer für den Samariterausweis in anregender Weise. Er konnte dann auch sämtliche Kursteilnehmer für den Samariterausweis empfehlen. Der Zweigvereinspräsident dankte allen, die sich um diesen Kurs bemühten, ihre Arbeit aufs Beste. In längerer Ansprache ermunterte derselbe die Samariter zur pflichtgetreuen Arbeit und gab praktische Winke für die Arbeit der Samariter, für die erste Hilfe bei Unfällen, am Krankenbett und ermahnte die Samariter zum Aufpassen bei Ausbrüchen von ansteckenden Krankheiten, damit diese Patienten rasch isoliert und den zuständigen Stellen gemeldet werden. Er empfahl auch, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten bei unsern Fürorgestellten auf diskrete Weise zur Anzeige zu bringen. Der Präsident empfahl weiter den zahlreichen Anwesenden die sich im Gang befindliche Sammlung für die Spitalexpedition nach Rußland mit der Bemerkung, daß ein richtiger Rotkreuzler weder Klassen- noch Religionsunterschiede beachten dürfe, sondern zu helfen habe, wo zu helfen sei. Er machte weiter darauf aufmerksam, daß ein richtiger Samariter auch auf Reinlichkeit in- und außerhalb der Wohnstätten zu wirken habe, indem Krankheiten in den meisten Fällen infolge von Unordnung, Unreinlichkeit und Schmutz entstehen.

Zürcher Oberland. Samariter-Hilfslehrervereinigung. Die Mitglieder, sowie allfällige weitere Interessenten werden hiermit auf Sonntag, den 15. Januar, um 10 Uhr, in den Gasthof zum „Ochsen“ nach Pfäffikon (Zürich) freundlich eingeladen.

Der Veranstaltung liegt vorläufig folgendes Programm zugrunde:

1. Eventuell Vortrag von Herrn Zentralsekretär Rauer über: Fortbildung der Hilfslehrer durch den schweizerischen Samariterbund, bezw. Subventionierung der Hilfslehrerverbände.
2. Generalversammlung. Traktanden: die reglementarischen Jahresgeschäfte.
3. Improvisationsübung für Schneeverhältnisse, eventuell Instruktionsübung von Tücher- und Bindenverbänden.

Zu dieser lehrreichen Veranstaltung erwartet vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder, sowie weiterer Freunde und Gönner. Der Vorstand.

— Auf Sonntag, den 30. Oktober, zu einem Besuch in der Anstalt für schwachbegabte Kinder in Uster eingeladen, näherten sich die nach und nach versammelten Samariter und Samariterinnen ihrem Ziel.

Unsere Blicke umfaßten zuerst die hübsche Gartenanlage, in deren Mitte das Hauptgebäude uns einen recht freundlichen Anblick bot. Herr Verwalter Halberstadt führte uns durch einige Säle hinauf in den geräumigen Hörsaal, wo uns Herr Dr. Moor für einige Zeit mit seinem interessanten Vortrag fejjelte. Der Referent zergliederte in leicht verständlichen Ausführungen das Krankheitsbild bis zur völligen Idiotie, um dann überzugehen zur Vorführung von Patienten und Erklärung von Einzelfällen. Wohl unauslöschlichen Eindruck hat dieser Besuch auf jedes von uns gemacht. Wer erinnert sich nicht jener zwei jungen Burtschen, welche zusammen ganz vergnügt um den Tisch saßen, der eine singend, der andere ihn auf der Mundharmonika begleitend, oder der kleinen Frieda, die ganz beglückt die Anwesenden begrüßte und mit Freuden ihre Künste zeigte. Beim Durchwandern der Säle macht sich überall die freundliche Fürsorge und aufopfernde Teilnahme des Verwalters und Wartepersonals bemerkbar. Aber auch die sanitären Einrichtungen der Anstalt stehen auf der Höhe der heutigen Forderungen, mit dem Röntgenkabinett, der künstlichen Höhenjonne, die Herr Dr. Moor in sehr zuvorkommender Weise ebenfalls in Betrieb setzte. Auch ein Blick in die Wirtschaftsräume und Gärten wurde nicht unterlassen.

Am Schluß dankte mit einigen kurzen Worten Herr Kümmin dem Anstaltsarzt, Herrn Dr. Moor, sowie auch dem Verwalter, Herrn Halberstadt, im Namen aller 27 Teilnehmer den Vortrag und die leichtfaßlichen Erklärungen.

Um 17 Uhr begann die dem Besuch der Anstalt anschließende Versammlung der Hilfslehrervereinigung im „Kreuz“ in Uster. Das Protokoll und die Traktanden waren ziemlich rasch erledigt. Mit der Genugtuung, einen schönen und lehrreichen Nachmittag erlebt zu haben, traten wir wieder den Heimweg an.

— Im Anschluß an eine Konferenz der Samaritervereine im Zürcher Oberland, die am 17. Dezember im „Schweizerhof“ in Rütli abgehalten wurde, fand daselbst eine kurze Versammlung der Hilfslehrervereinigung statt. Zur Behandlung kam das Arbeitsprogramm für das Jahr 1922. Um jedem Hilfslehrer möglichst viel zur Fortbildung zu bieten, wird von der Versammlung beschlossen, nächstes Jahr sechs Zusammenkünfte abzuhalten und zwar sollen drei der Veranstaltungen der praktischen Arbeit und die übrigen der theoretischen Ausbildung gewidmet werden. L. H.

Zürich-Wipkingen. Samariterverein. Donnerstag, den 1. Dezember, 20 Uhr, fand in der Turnhalle des Schulhauses Letten die Schlußprüfung des diesjährigen Krankenpflegekurses statt. Der Kurs wurde bis zum Schluß von 39 Kandidaten besucht.

Mit gutem Erfolg bestanden alle Teilnehmer die Prüfung. Erwähnenswert ist, daß dank dem freundlichen Entgegenkommen des Kursleiters, Herrn Dr. med. Rog, es uns vergönnt war, diesem Kurs eine praktische Ergänzung anzugliedern und zwar, indem den Kursteilnehmern Gelegenheit geboten wurde, in 4 Spezial-Kochtagen Rezepte von Kranken- und Diät-nahrung, welche von der Kursleitung selbst zusammengestellt worden war, zuzubereiten. Großen Eifer entwickelten die Teilnehmer auch bei dieser Arbeit, ja, selbst die Herren, die Küchenschürzen umgeschürzt, halfen tapfer mit (nett! Abwäschnadtl!). Die Kochproben an der Schlußprüfung zeigten denn auch, daß mit Verständnis die Sache gehandhabt wurde. Sulzen, Eierrahm, Cremes, Eiweißwasser, Fleischtee, Sagoauslauf usw. schmeckten ganz gut.

Als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes und des Samariterbundes waren anwesend Herr Dr. med. Gyr, Zürich 6, resp. Herr Hilfslehrer Meier der Sektion Außerisrl. In der Kritik bekundeten die Herren, daß sie mit der geleisteten Arbeit in der Theorie wie Praxis ganz zufrieden seien, ebenso lobten sie die Kochkunst, die von viel Verständnis für diese Spezialnahrung zeuge. Des ferneren forderten sie die Kursteilnehmer auf, zur Auffrischung des bereits Gelernten dem Samariterverein beizutreten. Hilfslehrer Meier überbrachte den Gruß des schweizerischen Samariterbundes und knüpfte daran die Bitte, treu und fest für und in der Samaritersache zu arbeiten zum Wohl unserer Mitmenschen.

Präsident E. Dubö verdankt die Worte seiner Vordrner auf's wärmste und schließt sich namens des Vereins deren Dankesbezeugungen voll und ganz an. Herzlichen Dank der Kursleitung, Herrn Dr. med. Rog, der Gemeindefchwester Marie Käser und den Hilfslehrern, Fr. A. Frei und H. Schumacher, für die geleistete Arbeit.

Meister, diese Arbeit ist gelungen! E. D.

— Der Samariterverein Wipfingen, in Verbindung

mit der Gemeinnützigen Gesellschaft des Quartiers, veranstaltete Donnerstag, den 24. November, 20 Uhr, in der Kirche Wipfingen den ersten öffentlichen Winter-vortrag über das Thema: Wie beeinflusst der Alkohol Geist und Charakter?, verbunden mit Lichtbildern.

Als Referent konnte ein erfahrener Arzt, nämlich Herr Dr. med. Sigg, Spezialarzt für Nerven- und Gemütskranke, gewonnen werden. Daß das Bedürfnis zur Aufklärung auf diesem Gebiet vorhanden war, zeigte deutlich der gute Aufmarsch unserer Quartierbewohner, indem wir zirka 450 Zuhörer konstatieren konnten. Der Referent verstand es denn auch in seinem $\frac{3}{4}$ stündigen Vortrag, all die schrecklichen Einwirkungen des übermäßigen Alkoholgenusses auf den Trinker selbst und seine Nachkommenschaft uns vor Augen zu führen. Irren- und Strafanstalten hätten einen schönen Prozentsatz weniger Insassen, wenn „im Schöpfchen- oder Schnäpsschnecken“ mehr Mäßigkeit oder ganze Entsagung ausgeübt würde. Zur Bestärkung seiner Worte führte er uns alldann auf der Leinwand die durch den Alkohol degenerierten inneren Organe vor, alsdann arme Kinder-Geschöpfe, eine lebend'ge Strafe für deren Erzeuger. Wer diesen Vortrag mit Verständnis verfolgt hat und ehrlich in sich gegangen ist, konnte an diesem Abend viel Gutes mit heimnehmen.

Samariter und Samariterinnen, wir müssen mehr auch auf diesem Gebiet zum Wohl der Allgemeinheit arbeiten. Dem Referenten sei an dieser Stelle sein segensreicher Vortrag herzlich verdankt. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Männerchor Wipfingen mit seinen schönen Vorträgen viel zur Verschönerung dieses Anlasses beitrug. Die Kollekte, welche am Schluß erhoben wurde, trug Fr. 145 ein, welcher Betrag, abzüglich der Unkosten, der Gemeindefrankenpflege Wipfingen überwiesen wurde. Zum Schluß sei noch der Kirchenpflege unseres Quartiers für ihr Entgegenkommen ebenfalls der wärmste Dank ausgesprochen. E. D.

Stierkämpfe zugunsten des Roten Kreuzes.

Spanien führt Krieg gegen die Kabylen, die seine afrikanischen Besitzungen überfallen und den dort befindlichen Garnisonen schwere Verluste beigebracht haben. Das spanische Rote Kreuz, das auch im Frieden recht tatkräftig arbeitet und die Unterstützung der

königlichen Familie, und vor allem aus auch der katholischen Geistlichkeit besitzt, hat dadurch erstere Kriegsarbeit erhalten. Um seine Materialsendungen und Expeditionen zu finanzieren, muß es, wie andere Rote Kreuze auch, an das Volk appellieren, und zieht nun alles